

Wer sind die Teilnehmer im METALOG¹?

Im M^{CC}...

...geht es um die Beratung von gemeinwohlorientierten Organisationen/Projekten durch eine Gruppe interessierter Bürger. An jedem dieser METALOGs nehmen ca. 30 Menschen teil, die sich für eine der Problemstellungen engagieren möchten. Diese Berater setzen sich aus möglichst vielfältigen Bereichen der Gesellschaft zusammen (multisektoral) und verfügen damit gleichzeitig über einen sehr unterschiedlichen Background und eine Vielzahl an Wissens-, Erfahrungs- und Kulturhintergründen.

Teilnehmerprofile aus einem M^{CC}:

- Ein Frührentner mit eigener Engagementenerfahrung (Aufbau eines Hospizes) hat Interesse an der Beratung eines Projektes, dass Wohnen für Hilfe etalieren möchte.
- Eine Studentin aus dem Bereich Wirtschaftsethik berät eine Initiative, die Service Learning an Hochschulen so etablieren möchte, dass die Initiative sich von alleine trägt.
- Ein Unternehmer ist Fan der freien Kulturszene in Süddeutschland und hat Interesse daran, die freie Kulturszene in Essen dazu zu beraten, neue, ungewöhnliche Wege zu entwickeln, diese Kulturangebote zu erhalten (etablieren von selbsttragenden Modellen)

Teilnehmer-O-Ton:
„Je mehr Ideen auf den Tisch kommen, umso mehr neue entstehen. Das hat mich überzeugt. Man kann Signale setzen und andere mitziehen - ganz einfach. Für mich ist unser Stadtteil in Bewegung gekommen. Ich bleib dabei, auch wenn wir manchmal an die Grenzen kommen.“

Im M^{ID}-Prozess dagegen...

...geht es um die Entwicklung von neuen Ideen für den eigenen Sozialraum (Nachbarschaft) und darum, diese als Bürger selbst umzusetzen. Die Teilnehmer setzen sich unserer Erfahrung nach im Idealfall also aus einer Mischung von bereits engagierten und nicht engagierten Personen einer Nachbarschaft zusammen, die aus unterschiedlichsten Bereichen stammen. Diese Gruppe verfügt zudem (als eine Art Mindestvoraussetzung) über einen gemeinsamen Nenner/ Zielsetzung: Die Verbesserung des gemeinsamen Sozialraumes.

Teilnehmerprofile aus einem M^{ID}:

- Ein Unternehmer im Ruhestand wohnt seit Jahren im „METALOG-Stadtteil“, hat sich bisher nicht sozial engagiert, wollte das aber schon immer mal tun.. Er sieht im METALOG die Chance, selbst für seinen Stadtteil etwas zu unternehmen (anstelle von Spenden oder „angeleitetem“ Engagement in einer sozialen Organisation). Er möchte sich unabhängig und auf seine Weise engagieren, Verantwortung übernehmen und hat Freude daran, mit Menschen über dieses Engagement in Kontakt zu kommen und sie zusammen zu bringen.
- Die ehrenamtliche Leiterin eines ortsansässigen Kultur-Vereins hat Lust auf diese neue Art, Erfindungen für den eigenen Stadtteil zu machen. Sie möchte an diesem Prozess teilhaben, ihren Verein dort einbringen und ist daran interessiert, die Menschen im METALOG kennen zu lernen
- Ein Freiberufler ist im Stadtteil aufgewachsen und hat einen Großteil seines Lebens dort verbracht. Er wohnt jetzt außerhalb der Stadt, ist aber ein „Fan“ Heimat geblieben. Er ist über einen Stammtischkollegen auf den METALOG aufmerksam geworden und findet es toll, für „seine Stadt“ etwas zu unternehmen.

Teilnehmer-O-Ton:
„Wir wollen dabei sein, wenn sich im Ortsteil etwas bewegt. Einfach ist es nicht! Der Elan wird gebremst, wenn am Ende andere die Entscheider sind und vieles hängt davon ab, welche Power die Gruppe hat. Trotzdem: Die Idee unseren Stadtteil attraktiver zu machen, bleibt gut. Man lernt Menschen kennen, rückt näher zusammen und erreicht nicht alles - aber einiges.“

¹ vgl. Ideenstifterbroschüre unter www.buergerstiftung-duisburg.de